

## Wenneberschule

## Hintergrund

„Zweifelsohne stellt der historische Baukörper der Wenneberschule ein für die Ortsgeschichte Rhedas wichtiges Zeugnis dar, das zudem stadtbildprägenden Charakter aufweist“, erklärt Klaus Landwehr von der Stadtverwaltung. „Das Schulgebäude ist in der Vergangenheit mehrfach umgebaut und erweitert worden. Ob es trotz dieser Veränderungen die Voraussetzungen eines Bau- denkmals erfüllt, bedarf einer detaillierten Prüfung. Zuständig für eine derartige Bewertung ist die Fachbehörde Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen mit Sitz in Münster.“ Die Dauer des Verfahrens sei momentan nicht abschätzbar.

Errichtet wurde die Wenneberschule 1903 unter der Regie des Baurats Ludwig Büchling. Namensgeber der Bildungseinrichtung war ein privater Stifter, der den Schulbau mit einem eigens eingerichteten Fonds ermöglichte. Der kinderlose Moritz Casimir Wenneber (geboren 1732), gräflicher Hofrat und Leibarzt auf Schloss Rheda, hatte 1788 in seinem Testament verfügt, dass sein Vermögen für den Bau einer Schule verwendet werden soll. Etwa 100 Jahre nach seinem Tod ging dieser Wunsch mit der Eröffnung der Wenneberschule in Erfüllung.



Gute Chancen für die Anerkennung der Wenneberschule als Denkmal rechnet sich der Historische Arbeitskreis des Heimatvereins Rheda aus. Mit seinem Antrag muss sich jetzt zunächst die Stadtverwaltung und dann die Denkmalbehörde in Münster befassen. Bild: Walkusch

## Heimatverein fordert Unterschutzstellung

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO SUDBROCK

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Der Heimatverein Rheda will einen möglichen Abriss der Wenneberschule verhindern. Der Historische Arbeitskreis hat die Stadtverwaltung als Untere Denkmalbehörde aufgefordert, die Unterschutzstellung des im Jahr 1903 errichteten Backsteingebäudes an der Berliner Straße zu prüfen.

Ausschlaggebend für den Antrag ist die Diskussion um die mögliche Auflösung der Innen-

stadtgrundschule. Ohne sich an der politischen Debatte um die Zukunft der Wenneberschule beteiligen zu wollen, spricht sich der Heimatverein für den Erhalt des Gebäudes aus. „Angesichts der mehrfach von verschiedenen Seiten geäußerten Befürchtung, das gesamte Areal könne irgendwann komplett neu bebaut werden, halten wir eine Unterschutzstellung für dringend geboten“, sagt Dr. Wolfgang A. Lewe vom Historischen Arbeitskreis.

Der Backsteinkomplex mit seinen markanten neugotischen Spitzbögen sei nicht nur stadt-

bildprägend, sondern auch eines der letzten Zeugnisse des klassizistischen Baustils in Rheda. Von seiner Bedeutung her sei das Schulgebäude vergleichbar mit der 1910 errichteten St.-Clemens-Kirche, die bereits Denkmalstatus habe, unterstreicht Dr. Lewe. Die Chancen für eine Unterschutzstellung seien hoch, sagt der Heimatforscher, denn: „Die Wenneberschule ist in den zurückliegenden 115 Jahren äußerlich kaum verändert worden und baulich in einem guten Zustand.“ Vor etwa zehn Jahren sei beispielsweise der komplette Dach-

stuhl saniert worden.

Auch wenn es bereits 1990 einen vergeblichen Versuch gegeben habe, das Gebäude zum Denkmal zu erklären, sei der Ausgang des bevorstehenden Verfahrens, in dem in letzter Instanz der Landschaftsverband Westfalen-Lippe zu entscheiden habe, völlig offen. „1972 hatte das Denkmalamt den Dohof für abbruchreif erklärt, 1988 erfolgte dann doch die Unterschutzstellung“, nennt Dr. Lewe ein Beispiel dafür, wie sich die Auffassungen von Behörden innerhalb einiger Jahre komplett wandeln können.

Ideen zur künftigen Verwendung des Gebäudes – sollte die Grundschule tatsächlich geschlossen werden – gebe es viele, erläutert Dr. Lewe. Die Volkshochschule Reckenberg-Ems, die in Rheda unter anderem im Seidensticker-Gewerbepark ansässig ist, kann sich der frühere Ratsherr ebenso als Nutzerin vorstellen wie die Stadtverwaltung. „Im Rathaus herrscht doch ohnehin Raumnot“, erklärt das Vorstandsmitglied des Heimatvereins. „Man könnte beispielsweise die Stadtbibliothek und das Archiv dorthin auslagern.“

## Städtische Gebäude



Einen sinnvollen Beitrag zum Umweltschutz will die Junge Union mit ihrem Antrag, auf städtischen Gebäuden Photovoltaikanlagen zu errichten, leisten. Bild: dpa

## Einstimmigkeit bei Photovoltaik

**Rheda-Wiedenbrück (lw).** Bei Neubauten und Dachsanierungen von städtischen Gebäuden soll zukünftig geprüft werden, ob dort eine Photovoltaikanlage errichtet werden kann. Einem entsprechenden Antrag der Jungen Union Rheda-Wiedenbrück stimmten die Mitglieder des Ausschusses für Grundstücke und Gebäude am Dienstag zu.

Demnach soll die Stadtverwaltung zunächst prüfen, ob die technischen Voraussetzungen für die Solaranlagen auf den kommunalen Gebäuden gegeben sind. Auch die Wirtschaftlichkeit soll beachtet werden. Außerdem ist die Verwaltung aufgerufen, die Betreiberoptionen abzuwägen.

Sie schätzt die Kosten pro Prüfung auf etwa 5000 Euro. Fällt die Untersuchung positiv aus, soll den Politikern ein entsprechender Beschluss zur Errichtung vorgelegt werden. Die Junge Union begründet den Antrag damit, dass diese Art der Stromerzeugung einen sinnvollen Beitrag zur Energiewende darstelle.

Die Stadt fügte ihrer Beschlussvorlage noch einen Hinweis hinzu: Bereits 2007 und 2009 sei darüber diskutiert worden, auf welchen Gebäuden eine Photovoltaikanlage installiert werden könne. Auf mehreren Schulen sowie dem Parkdeck am Bahnhofsplatz seien daraufhin welche errichtet worden.

Die Ausschussmitglieder begrüßten den Antrag der Jungen Union. Ernst Sebbel (FDP) wollte den steuerlichen Aspekt bei den Kosten für die Prüfung eingeschlossen wissen. Sozialdemokrat Marco Sänger erklärte, er gehe davon aus, dass die 5000 Euro überschritten würden, da eine Menge Fachregeln beachtet werden müssten. Davon, dass der Nachwuchs der Christdemokraten den Antrag gestellt hatte, zeigte sich Hans-Hermann Heller-Jordan (Bündnis 90/Die Grünen) überrascht. „Die Junge Union schiebt die Alten an. Das finde ich gut“, sagte er. Einstimmig votierten die Ausschussmitglieder schließlich für den Antrag.

## Sachstandsbericht

## Neues Zuweisungsprozedere lässt Flüchtlingsstrom abebben

**Rheda-Wiedenbrück (ssn).** 691 Flüchtlinge aus 35 verschiedenen Herkunftsländern leben derzeit in Rheda-Wiedenbrück. Nach drei Monaten ohne weitere Zuweisungen ist es auch im Februar bislang ruhig geblieben. Nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz des Landes NRW hat die Doppelstadt ihre Erfüllungsquote indes noch nicht ausgeschöpft. Sie liegt mit Stand Mittwoch bei 88,9 Prozent. Damit ist Rheda-Wiedenbrück zur Aufnahme weiterer 70 Schutzsuchender verpflichtet.

Burcu Öcaldi vom Fachbereich Soziales und Integration informierte am Montag die Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Migration und Sport über den aktuellen Sachstand. Demnach befinden sich 429 der in Rheda-Wiedenbrück lebenden Flüchtlinge momentan in einem laufenden Asylverfahren. 173 sind anerkannt oder gehören zur Personengruppe der subsidiär Schutzberechtigten, sind also nicht von Abschiebung bedroht. Für 32 Schutzsuchende

steht bereits fest, dass ihr Asylgesuch abgelehnt wurde. Unter „sonstige Fälle“ listet die Verwaltung 57 Personen auf.

Eine positive Bleibeperspektive besteht für 455 der 691 Flüchtlinge. „Mit 210 Personen kommt der Großteil von ihnen aus Syrien“, informierte Burcu Öcaldi das Gremium. Am zweitstärksten ist das Heimatland Irak vertreten (187). Mit großem Abstand folgen Schutzsuchende aus Afghanistan (65), der ehemaligen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (49) und dem Iran (43).

Untergebracht sind die vor Krieg und Repressalien Geflohenen in städtischen Unterkünften in Wiedenbrück (300 Personen), Rheda (282), St. Vit (88) und Batenhorst (21). Insgesamt rund 55 Domizile hält die Kommune nach Angaben von Rathaus-sprecherin Maximiliane Plöger derzeit vor. Sollte der Flüchtlingsstrom erneut aufbränden, sieht sich die Doppelstadt gut gewappnet. „Wir haben mit Stand heute freie Kapazitäten in Höhe von 150 Plätzen“, teilte Plöger am Mittwoch auf Anfrage der „Glocke“ mit.

Dass bereits seit November keine weiteren Flüchtlinge in die Doppelstadt gekommen sind, begründete Burcu Öcaldi im Sozialausschuss mit den enorm beschleunigten Asylverfahren innerhalb von nur 48 Stunden in den Ankunftszentren des Landes NRW sowie mit dem geänderten Zuweisungsprozedere. „Komplexere Fälle oder Personen, bei denen die sogenannte Dublin-Verordnung greift, die also in einem anderen EU-Land bereits registriert sind, bleiben während des laufenden Verfahrens in der Erstaufnahmeeinrichtung in Bielefeld. Wir als Kommune sind dort also erst einmal außen vor“, erläuterte Öcaldi.

Auch Schutzsuchende, die im Ankunftszentrum einen negativen Asylbescheid erhielten, würden den Städten und Gemeinden nun nicht mehr zugewiesen, sondern blieben bis zu ihrer Ausreise in Bielefeld.



In der ehemaligen Gaststätte Michels in St. Vit haben Ehrenamtliche die „Kleine Dorfschule“ gegründet. Dort werden Flüchtlingskinder betreut. Das Bild zeigt Lavand (9) mit Heiner Edenfeld. Bild: Oelgemöller

## Hintergrund

Flüchtlingskinder in Rheda-Wiedenbrück steht ein breites städtisches wie ehrenamtliches Angebot zur Verfügung, um die deutsche Sprache zu erlernen. Neben einem allgemeinen Integrations-, Jugendintegrations- sowie Alphabetisie-

rungskursus bestehen derzeit unter anderem Angebote von Privat in St. Vit, an der Lippstädter Straße und am Ostring in Wiedenbrück. Darüber hinaus engagieren sich die heimischen Kirchengemeinden und Vereine.

## Anmelden

### Fortbildung zum Familienbegleiter

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Der Caritasverband für den Kreis Gütersloh schult gemeinsam mit dem Stadtfamilienzentrum Rheda-Wiedenbrück Familienbegleiter. Gesucht werden Frauen und Männer, die bereit sind, insbesondere junge Familien ehrenamtlich zu unterstützen, indem sie zum Beispiel bei der Kinderbetreuung helfen, mit den Heranwachsenden etwas unternehmen und für Gespräche mit den Eltern in lockerer Atmosphäre zur Verfügung stehen. An vier Montagen (6., 13. und 20. März sowie 3. April) wird jeweils von 17 bis 20 Uhr eine kostenlose Fortbildung angeboten. Im Anschluss daran können die Teilnehmer ihre Arbeit in den Familien beginnen. Das Familienzentrum bleibt als Vermittler und Ansprechpartner zuständig und unterstützt die Ehrenamtlichen bei ihrem Engagement. Den Umfang ihres Einsatzes bestimmen die Familienbegleiter selbst.

**Esther Hartmann, Stadtfamilienzentrum im Haus der Caritas, Bergstraße, ☎ 05242/40820, oder E-Mail an familienzentrum@caritas-guetersloh.de.**

## Dienstag

### SPD lädt ein zum Stammtisch

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Der SPD-Ortsverein Rheda-Wiedenbrück plant zu Dienstag, 14. Februar, einen Politischen Stammtisch zum Thema „Auslaufen der Wenneberschule“. Interessierte Bürger sollten die Möglichkeit erhalten, Fragen zu stellen und beantwortet zu bekommen, heißt es in der Ankündigung. Als Ansprechpartner stehen der Erste Beigeordnete Dr. Georg Robra, die schulpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Brigitte Frisch-Linnhoff, sowie Elternvertreter der Andreas- und der Wenneberschule zur Verfügung. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Vereinsheim des FSC Rheda am Reinkekenweg.

## Vorverkauf

### Pius-Frauen feiern Karneval

**Rheda-Wiedenbrück (gl).** Unter dem Motto „Heute lassen wir es krachen“ feiert die KFD St. Pius am Donnerstag, 16. Februar, ab 17 Uhr ihren Frauenkarneval im Piushaus am Südring. Mitglieder zahlen zehn Euro pro Karte, alle weiteren 13 Euro. Tickets können bei Claudia Wallmeyer, ☎ 05242/34949, bestellt werden.



## Ihr Draht zu uns

**Lokalredaktion**  
E-Mail ..... rwd@die-glocke.de  
Telefon ..... (0 52 42) 92 65 - 20  
Telefax ..... - 90  
Nimo Sudbrock (Leitung) ..... - 21  
Kai Lars von Stockum  
(Stv. Leitung) ..... - 24  
Lars Nienaber ..... - 22  
Susanne Schulte-Nölle ..... - 27  
Katharina Werneke ..... - 25

**Lokalsport**  
E-Mail ..... rwd-sport@die-glocke.de  
Telefax ..... (0 52 42) 92 65 - 90  
Henning Hoheisel ..... - 30

**Geschäftsstelle**  
Öffnungszeiten  
Mo. bis Do.: 8.30 bis 13 Uhr und  
14.30 bis 17.30 Uhr  
Fr.: 8.30 bis 13 Uhr und  
14.30 bis 16.30 Uhr  
Anschrift  
Lange Straße 44  
33378 Rheda-Wiedenbrück

**Servicecenter**  
Aboservice  
Telefon ..... 0 25 22 / 73 - 2 20  
Anzeigenannahme  
Telefon ..... 0 25 22 / 73 - 3 00  
Telefax ..... 0 25 22 / 73 - 2 21  
E-Mail  
servicecenter@die-glocke.de

Öffnungszeiten  
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr  
Fr. 6 bis 16.30 Uhr  
Sa. 7 bis 12 Uhr

**Internet**  
www.die-glocke.de